

STEREO®

MAGAZIN FÜR HIFI • HIGH END • MUSIK



STEREO ANLAGE DES MONATS S.50

Topklang für 2000 Euro



D/A-Wandler können immer mehr DAC, Vorstufe, Kopfhörerverstärker: Wir stellen die neuen Zehnkämpfer vor

Grundlagen D/A-Wandler
Worauf kommt es bei der Wahl des richtigen DACs an?

Konverter-Übersicht
Die besten Modelle ihrer Klasse

TEUFLISCHE VERSUCHUNG S.12

Superverstärker Gryphon Diablo 300

NEUER REGA-PLATTENSTAR S.72

Edeldreher für 800 Euro

3D-KLANG AUS ZWEI BOXEN S.46

Ist das die Zukunft des HiFi?



FORMEL 1-TECHNIK S.32

PMC-Box setzt den Bass auf die Pole-Position

Facts & Trends: Der Umbruch im Musikmarkt S.16

23 0000131

PMC[®]
www.pmc-speakers.com



twenty5



ATL
Advanced Transmission Line
CE

Miss Twiggy

Das nur knapp einen Meter hohe, zierliche Böxchen PMC twenty 5.23 betörte uns auf der Münchener HighEnd im Mai ganz ungemein. Nun erfolgte die Einladung in unseren Hörraum.

Da staunten wir nicht schlecht, als sich inmitten all des überbordenden, unmotivierten und irrtümlich für Musik gehaltenen Lärms in den Gängen der Münchener Supermesse plötzlich diese kleine Klangoase auftrat: Der britische Hersteller PMC, in England wie in etlichen Tonstudios dieser Welt längst eine anerkannte Größe, in Deutschland aber immer noch unter der Rubrik „Geheimtipp“ gehandelt, zeigte dort seine brandneue „Twenty“-Serie. Das hier getestete Modell 5.23 machte uns besonders neugierig. Ein derart sauberer und tiefreichender Bass in Verbindung mit ansatzlos aus dem Ärmel geschüttelter Impulswiedergabe und wohlige Schauer über den Rücken jagender Stimmwiedergabe war ein echtes Messe-Highlight. Hinzu kam, dass das von Firmenchef Peter Thomas aufgestellte Preis-Ticket mit knapp 4000 Euro fürs Paar in Anbetracht dieser Qualität sehr fair erschien.

Stück für Stück erläuterte Thomas dann, was sich in der zum 25-jährigen Firmenjubiläum neu vorgestellten Serie im Vergleich zu den Vorgängern geändert hat – es wurde ein längerer Vortrag, denn es blieb kaum ein Stein auf dem anderen.

Aerodynamik im Boxenbau

Bei der Entwicklung der Jubiläumsserie fiel direkt Technologie aus dem Studio-Flaggschiff, dem Monitor QB1, ab. Oliver Thomas, Sohn des Firmengründers und dank seines offensichtlich geerbten Talents mittlerweile Chefentwickler im PMC-Team, nutzte dazu seine in der Formel 1 gemachten Erfahrungen und taufte das Kind ATL – Advanced Transmission Line. Die gute alte Transmission Line wurde also kräftig überarbeitet und zu neuen Höhenflügen animiert. Verwirbelungen werden durch geschickten Aufbau des Basslabyrinths und die Laminair-Öffnungen reduziert und so der Wirkungsgrad erhöht. Im Prinzip ist das ein variables mechanisches Filter, das in

mehr oder weniger Luftwiderstand bildet. Strömungsgeräusche beim Luftaustritt am Ende der Transmissionline sollen so der Vergangenheit angehören. Der viel größere Vorteil aber soll ein schnellerer, besser definierter Bassbereich sein, bei zugleich optimiertem Timing und gesteigerter Dynamik.

Polypropylen adé

Doch selbstverständlich ist es nicht damit getan, nur an einer Stellschraube zu drehen. Jede Veränderung an der einen Stelle erfordert weitergehende Maßnahmen an anderer Stelle – eine Erfahrung, die bereits manchem Selbstbauer seine Grenzen aufzeigte.

PMC entwickelte völlig neue Tieftöner und Geometrie, Antrieb, Membranmaterial – nichts blieb, wie es war. Wer also bei englischen Lautsprechern an das klassische Polypropylen denkt, ist auf dem Holzweg. Die Membran ist mit Fiberglas nach einer patentierten Technik verwoben, die so aber nur in dem speziellen Anwendungsfall mit der Transmissionline Sinn macht. Hier, so versprechen Vater und Sohn, profitiere insbesondere der Mittenbereich durch außerordentliche Transparenz und

Lebendigkeit. Der Antrieb der Membran, also Schwingspule und Magnetsystem, fielen fast 80 % kräftiger aus als bei den Vorgängermodellen. Der handgefertigte Sonolex-Hochtöner, der auch bisher schon zu den besten Vertretern seiner Zunft zählte, wurde geometrisch weiter verfeinert und strahlt nun noch breiter und gleichmäßiger ab, wozu auch die gelochte Metallabdeckung ihr Scherflein beiträgt.

Auch beim Gehäuse hat man gezielt nach Möglichkeiten gefahndet, Resonanzen den Garaus zu machen, und zwar mittels Beschleunigungsaufnehmer, mit dem man Eigenbewegungen des Gehäuses auf die Schliche kam, um diese dann alsbald zu eliminieren.

Die Frequenzweiche kommt ihrer Arbeit recht rigoros nach: Sie trennt die Arbeitsbereiche der in der gesamten Bau-

STICHWORT

Laminair
Speziell nach aerodynamischen Gesichtspunkten optimierte Auslassöffnung der Transmissionline-Röhre der PMC.

reihe zu findenden 27-mm-Kalotte und des zierlichen 14 cm messenden Mitteltieftöners mit einer Flankensteilheit von 24 dB pro Oktave. Laut Familie Thomas erreichen sie so eine höhere Belastbarkeit der einzelnen

Chassis – und eine bessere dynamische Performance. Auch das Abstrahlverhalten bekommt über die Weiche, die – übrigens,

für diese Preisklasse völlig unüblich – nach militärischen Spezifikationen hergestellt und bestückt wird und sich besonders dicker kupferner Leiterbahnen erfreut, den letzten Schliff. Und da man



◀ Die sehen schon schnell aus: die Beatmungsschlitze der Transmissionline sind doppelt vorhanden.



Die Weiche wurde komplett neu konstruiert und ist direkt auf der Rückwand an den Anschlussklemmen angebracht. ►

◀ Sogar die massiven Anschlussbuchsen werden speziell für PMC angefertigt. Sie kommen mit Bananensteckern und Kabelschuhen klar.

vielversprechend los, betrat Lyn Stanley würdevoll die Bühne und hauchte ihre Version von „Black Velvet“ in den Raum. Im nächsten Schritt trieb ein Symphonic Line die Box an und sorgte für ernsthafte Bewunderung: Man setzte sich hin und vermisste, egal ob bei Beethovens Klaviersonate Nr.8 in der Einspielung von Arthur Rubinstein von 1962(!) oder bei Josephine Bakers „En Avril à Paris“ emotional und auch darüber hinaus, nichts mehr.

Noch faszinierender war aber, dass man sich angekommen fühlte: Die Musik kam stimmig und komplett, wurde mit Leichtigkeit und voller Detailfreude präsentiert, während der Bass untenrum ordentlich Schmacks lieferte.

Basisbreite zirka zwei Meter, nach hinten ordentlich Platz und leicht angewinkelt – so ging es auf zu höheren Weihen. Octaves fantastischer V80-Röhrenverstärker und Gryphons Diablo 300 (Test ab S. 12) traten in Erscheinung. Der Gryphon setzte dann letztlich auch noch seinen DAC äußerst gekonnt in Szene und die PMC bewies, wie zauberhaft Musik aus kleinen und relativ günstigen Lautsprechern klingen kann, wenn die Entwickler ihr Handwerk verstehen und der Rest der Anlage kompromisslos auf Qualität getrimmt ist. Macht kaum jemand, wissen wir, aber wenn dieser Lautsprecher Ihre Neugierde geweckt haben sollte (und wir wüssten keinen Grund, warum das anders sein sollte) dann bitten Sie den Händler Ihres Vertrauens doch einmal, diese Lautsprecher im besten Umfeld, das er zu bieten hat, aufzubauen und anzuschließen. Wir sind auf Ihr Feedback gespannt! Derweil amüsieren wir uns weiterhin am Gebotenen im kleinen Hörraum. Leontyne Price betritt die Bühne, wenn Verdis „O patria mia“ gegeben wird und vertreibt die Gedanken an eine Tonkonserve aus dem Jahr 1960, schickt stattdessen eine Flut von gänsehautfördernden Tönen an unsere Ohren und unser größtes Sinnesorgan: die Haut. Da auch ziemlich tiefe Töne sauber dargestellt werden, ist das für die twenty 5.23 ein Leichtes – das ganze Leben eine Kür. Wunderbar!

Michael Lang



▲ Saubere Verarbeitung bis ins kleinste Detail – die Frontabdeckung haftet sogar magnetisch.

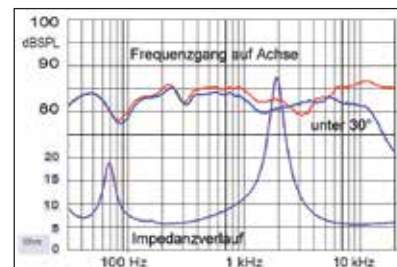
PMC TWENTY 5.23



Paar ab € 3960 (drei Furniere, oder in schwarz Hochglanz)
Maße: 16,2x90,7x33 cm (BxHxT)
Garantie: 20Jahre
Kontakt: Audioconcept
Tel.: 06709 / 439
www.audioconcept.eu

Gebt diesem Böxchen einen ordentlich klingenden Verstärker – und schon kann der Spaß losgehen.

MESSERGEBNISSE



Nennimpedanz	8 Ω
minimale Impedanz	5,6 Ω bei 9000 Hertz
maximale Impedanz	37 Ω bei 1900 Hertz
Kennschalldruck (2,83 V/1 m)	85,2 dB SPL
Leistung für 94 dB (1 m)	10,1 W
untere Grenzfrequenz (-3 dB)	32 Hertz
Klirrfaktor bei 63 / 3k / 10k Hz	0,3 0,1 0,1 %

LABOR-KOMMENTAR

Die Boxen sollten eingewinkelt werden, der Grad der Anwinkelung ist von der Entfernung zum Hörplatz abhängig. Messtechnisch unauffällig bis sehr gut, überzeugt die schlanke Engländerin auch durch ihren sehr räumlichen, spritzigen und neutralen Klangcharakter. Dass die Verarbeitung liebevoll bis ins Detail ist, beweist der Blick auf die sauber verarbeiteten Gehäuse ebenso wie die strenge Selektion aller Bauteile – vermutlich eines der Geheimnisse des fürs Geld außergewöhnlich guten Klangs.

STEREO-TEST

KLANG-NIVEAU	78%
PREIS/LEISTUNG	★★★★☆
EXZELLENT	